

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2010

Rudolf-Sophien-Stift

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 13.07.2011 um 13:56 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- A** **Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**
- A-1** Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2** Institutionskennzeichen des Krankenhauses
- A-3** Standort(nummer)
- A-4** Name und Art des Krankenhausträgers
- A-5** Akademisches Lehrkrankenhaus
- A-6** Organisationsstruktur des Krankenhauses
- A-7** Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-8** Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
- A-9** Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-10** Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
- A-11** Forschung und Lehre des Krankenhauses
- A-12** Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
- A-13** Fallzahlen des Krankenhauses
- A-14** Personal des Krankenhauses
- A-15** Apparative Ausstattung

- B** **Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen**
- B-[1]** Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)
- B-[1].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].2** Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].3** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].4** Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].6** Diagnosen nach ICD
- B-[1].7** Prozeduren nach OPS
- B-[1].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[1].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[1].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[1].11** Personelle Ausstattung

- C** **Qualitätssicherung**
- C-2** Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3** Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4** Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5** Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6** Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ('Strukturqualitätsvereinbarung')
- C-7** Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

- D** **Qualitätsmanagement**
- D-1** Qualitätspolitik
- D-2** Qualitätsziele
- D-3** Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4** Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5** Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6** Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: Klinik im Rudolf-Sophien-Stift

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Rudolf-Sophien-Stifts wurde 1977 gegründet und stand zunächst in der Trägerschaft der 1971 von Robert Bosch jr. und Dr. Eva Madelung gegründeten Stiftung für Bildung und Behindertenförderung (SBB). 2006 ging die Trägerschaft der Rudolf-Sophien-Stift gGmbH an die Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V. über. Mit der Eröffnung der Klinik, einer offenen Klinik mit 26 Betten, sollten zunächst primär die Patienten des 1973 gegründeten Reha-Zentrums des Rudolf-Sophien-Stifts, einer überregional arbeitenden Reha-Einrichtung in Baden-Württemberg, versorgt werden. Zu Beginn handelte es sich bei den Behandlungen um Kriseninterventionen während der beruflichen Rehabilitation. Im Laufe der nun seit über 30 Jahren bestehenden Klinik entwickelte sich Zug um Zug ein spezielles Behandlungsangebot für Patienten, die an psychiatrischen und/oder psychosomatischen Erkrankungen leiden und teilweise auf eine Rehabilitation vorbereitet werden müssen.

Die Klinik arbeitet auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Prinzipien der Psychiatrie, wie sie in den Leitlinien der Fachgesellschaften dargestellt sind. Konkret bedeutet dies, dass individuelle Behandlungspläne erstellt werden, die auf den biographischen, familiären und sozialen Dimensionen der Patienten beruhen.

Unter Einbeziehung verhaltenstherapeutischer und psychoedukativer Gesichtspunkte entsteht ein Krankheitskonzept, das die Compliance der Betroffenen und letztlich die Einstellung von diesen und deren Umwelt zu der Erkrankung, Faktoren die wissenschaftlich erwiesenermaßen die Krankheitsverläufe mitentscheiden, verbessert und positiv verändert.

Neben der stationären klinischen Behandlung war es von Anfang an Ziel der Klinik, vernetzt zu

arbeiten. So wurde von der Einrichtung im gleichen Jahr der Eröffnung der Klinik die erste Wohngemeinschaft für psychisch Kranke in Stuttgart eröffnet. Die Klinik arbeitet im Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) mit den übrigen stationären und ambulant tätigen Anbietern, den Gemeindepsychiatrischen Zentren und Wohnverbänden in Stuttgart eng zusammen.

Grundauftrag der Klinik ist die stationäre Diagnostik und Behandlung von Patientinnen und Patienten mit psychiatrischen Indikationen, jeweils unter Einbeziehung der Leitlinien und Richtlinien der zuständigen Fachgesellschaften und den Kriterien der ICD 10 Nomenklatur. Aufgenommen werden insbesondere Patienten nach mehreren psychiatrischen Hospitalisationen aus den akut versorgenden Kliniken Stuttgarts oder durch Direkteinweisungen durch niedergelassene Fachärzte und Fachtherapeuten. Inhaltlich orientiert sich die Behandlung an den Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) und den psychotherapeutischen Fachgesellschaften. Entwickelt wurde ein besonders dichtes, aufeinander abgestimmtes therapeutisches Setting, das auf die unterschiedliche Belastbarkeit der einzelnen Patienten eingestellt ist.

Indikationen für die Aufnahme sind:

- Schizophrene Erkrankungen, schizotype und wahnhaftige Störungen
- Schizoaffektive Störungen
- Affektive Störungen (Depressionen, Manien, Bipolare Störungen)
- Angsterkrankungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Psychosomatische Störungen
- Patienten mit Mehrfachdiagnosen.

Nicht behandelt werden können primär substanzabhängige, akut fremdgefährdende und akut suizidgefährdete Patientinnen und Patienten.

Diagnostik und Therapie werden unter Leitung von Fachärzten durchgeführt. Danach wird eine psychiatrische Diagnose und ein individueller Behandlungsplan aufgestellt.

Sollten die Patienten von akut-psychiatrischen Kliniken übernommen werden, wird eine Komplettierung der Diagnostik, ggf. in enger Kooperation mit der neurologischen Abteilung des Marienhospital Stuttgart, durchgeführt.

Besondere Bedeutung im Behandlungskonzept bekommt die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen (Ärzte, Psychologen, Pflegekräfte, Spezialtherapeuten, Sporttherapeuten, Sozialdienste) im Rahmen der multiprofessionellen Teamarbeit.

Regelmäßige Besprechungen, Visiten, Fallbesprechungen und Supervisionen unterstützen die Multiprofessionalität.

In Einzelgesprächen und strukturierten Gruppentherapien werden zusammen mit den psychiatrisch-psychotherapeutisch erfahrenen Mitarbeitern neue Einstellungen und Verhaltensweisen erarbeitet.

Die Behandlungsformen sind tiefenpsychologisch fundiert und verhaltenstherapeutisch orientiert.

Nonverbale Therapien, beginnend mit der Ergotherapie und endend mit medizinischen Belastungserprobungen im Rahmen spezifischer Arbeitstherapien und Arbeitserprobungsmaßnahmen unter fachkundiger Anleitung, ergänzen diese Behandlungen.

Computergestützte Techniken werden dabei integriert.

Die Körper- und Bewegungstherapie dient der Körperwahrnehmung, gestörte Bewegungsmuster werden korrigiert.

Die medikamentöse Behandlung entspricht den gültigen wissenschaftlichen Prinzipien und Leitlinien der Fachgesellschaft.

Das Therapieangebot umfasst:

- Allgemeine psychiatrisch-psychotherapeutische Basisbehandlung
- Psychotherapie im engeren Sinne (tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie, verhaltensmedizinisch strukturierte Programme, Gruppentherapie)
- Beschäftigungs- und Arbeitstherapie inklusive (medizinischer Belastungserprobungen in der Werkstatt)
- Training der Wahrnehmung, Konzentration und sozialen Kommunikation
- Training alltagspraktischer Fähigkeiten
- Psychoedukative Maßnahmen
- Netzwerkarbeit, Einbeziehung des Umfelds, der Familien, der Angehörigen, sozialpsychiatrische Interventionen, Soziotherapie
- Funktionelle und supportive Komplementärtherapien (Ergo-, Gestaltungs-, Kunsttherapie, Körper-, Sport-, Bewegungstherapie, Ernährungsberatung)
- Milieuthherapie (Angehörigenarbeit)
- Training kognitiver Fähigkeiten - Cogpack
- Training sozialer Kompetenz - GSK
- Psychoedukative Gruppen - IPT, Pegasus, Zera
- Förderung von Krankheitseinsicht, adäquaten Copingstrategien und Frühwarnzeichen - Management
- Psychopharmakotherapie

Behandlungsziele der psychiatrischen Klinik sind somit eine Behandlung der Akutsymptomatik und bei chronisch schizophrenen Patienten eine Beseitigung oder Minderung der Minussymptomatik. Dieses Ziel wird am ehesten durch eine angepasste individualisierte medikamentöse Therapie in Kombination mit den übrigen Behandlungen erreicht. Zur Minderung und Besserung der Residualsymptomatik sind insbesondere die aktivierenden Therapien (Körpertherapie, Ergotherapie, Gruppentherapie und Training der Alltagsfertigkeiten) geeignet.

Ein wesentliches Ziel neben der Verbesserung der Compliance ist die Integration in die soziale Umwelt und wenn möglich in die berufliche Welt. Diese beiden Ziele sind häufig nicht im Rahmen der Klinik erreichbar, sondern im Rahmen einer Rehabilitation. In diesem Fall wird in der Klinik eine differenzierte Indikation (Hilfeplan) hinsichtlich der Frage weiterer rehabilitativer Maßnahmen gestellt (RPK - Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke, Arbeitstrainingsmaßnahme im Berufsbildungsbereich der WfbM, Rehabilitation in einer anderen Einrichtung der Berufsfindung und Berufsvorbereitung u. ä.). Gerade dem Bereich der Reha-Planung kommt in der Klinik eine besondere Bedeutung zu, weil sie hier im Verlauf der Jahre eine reiche Erfahrung aus der ständigen Zusammenarbeit mit den Reha-Abteilungen der eigenen Einrichtung angesammelt hat. Es hat sich gezeigt, dass die Herausarbeitung einer Indikation für die richtige Reha-Maßnahme ein komplexer und manchmal langer Prozess ist. Die richtige

Indikation ist aber eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Rehabilitation und den Verlauf der Erkrankung der Patienten. Bei falscher Indikation, die eine Über- oder Unterforderung des betroffenen Patienten zur Folge hat, droht häufig ein Rezidiv der Erkrankung.

Links:

www.rrss.de

Sonstiges:

Ansprechpartner Verwaltung:

Tel.: 0711/6011-257 oder 0711/6011-104

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Prof. Dr. Jürgen Armbruster, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Rudolf-Sophien-Stifts

Leonberger Str. 220

70199 Stuttgart

Telefon:

0711 / 6011 - 100

Fax:

0711 / 6011 - 243

E-Mail:

linik@rrss.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260811706

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Rudolf-Sophien-Stift gGmbH

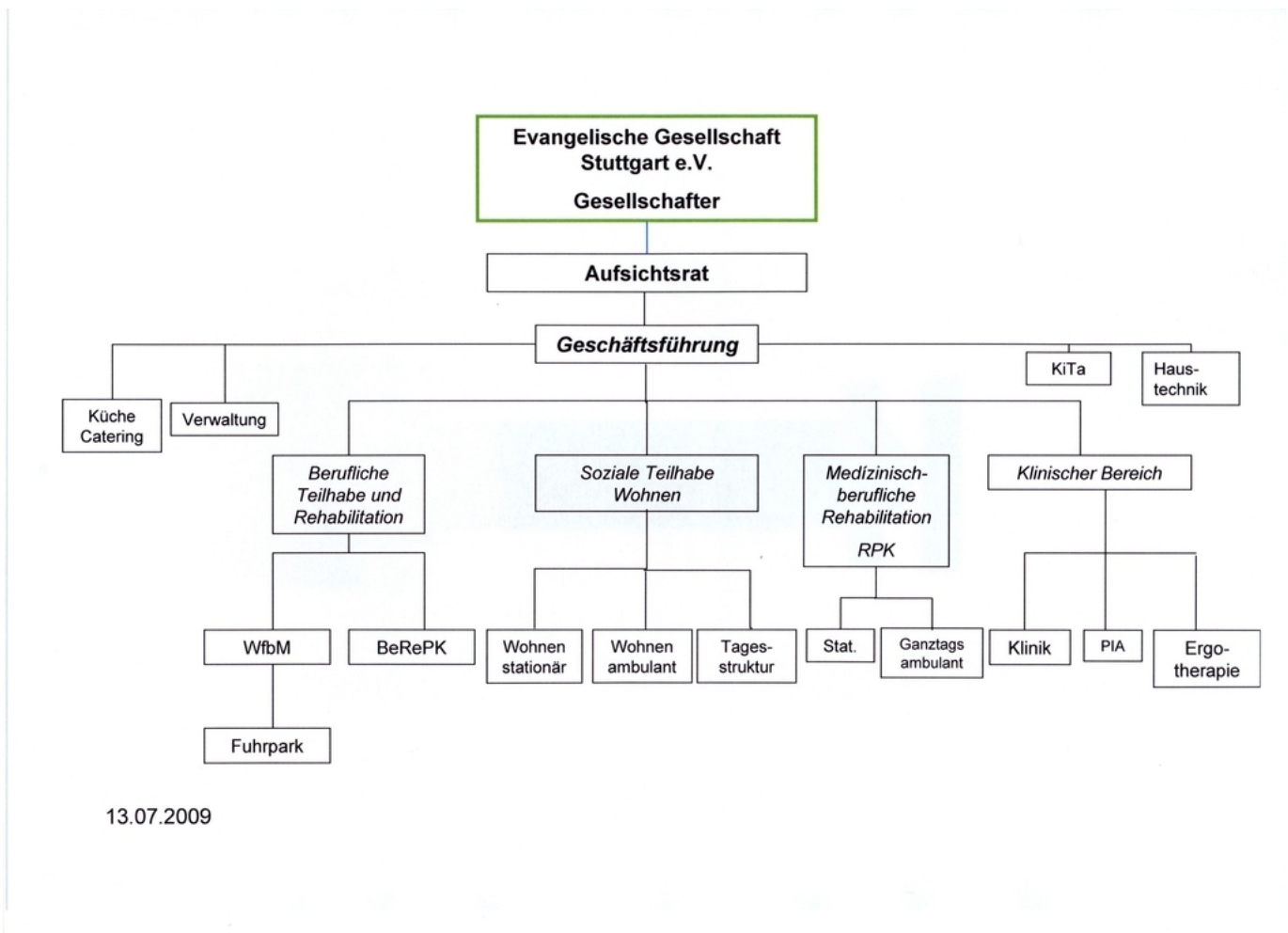
Art:

Sonstiges: GmbH

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



Organigramm: Neben der Klinik besteht das Rehabilitationszentrum Rudolf-Sophien-Stift aus weiteren eng verknüpften Einrichtungen und Angeboten für Menschen mit psychischer Erkrankung.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

keine Angaben

A-11.2 Akademische Lehre

keine Angaben

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB06	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	Psychiatriepraktikum im Rahmen der Ergotherapie-Ausbildung
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	Psychiatriepraktikum im Rahmen der Gesundheits- und Krankenpflege-Ausbildung
HB00	Psychotherapeut und Psychotherapeutin	Psychiatrie- und Psychosomatik-Jahr im Rahmen der Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

26 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fallzahl:

132

Teilstationäre Fallzahl:

0

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise:

0

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	2,7 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	1,7 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	7,1 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl:	Kommentar/ Erläuterung:
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	0,4	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	1,4	
SP23	Psychologe und Psychologin	0,8	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl:	Kommentar/ Erläuterung:
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	0,5	

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
-----	-------------------	--------------------------------	-----	-------------------------

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA58	24h-Blutdruck-Messung		Ja	Die apparative Diagnostik der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik wird in enger Kooperation mit den Abteilungen des Marienhospitals Stuttgart, das in der Nähe der Klinik liegt, durchgeführt. Die dort vorhandenen Apparate eines Krankenhauses mit Vollversorgung stehen für Diagnostik und Therapie in vollem Umfang 24 Stunden zur Verfügung. Die Untersuchungen der Patienten der Klinik erfolgen im Rahmen konsiliarärztlicher Untersuchungen. Die Notfallversorgung (intensiv medizinische Versorgung, Notarzt) ist innerhalb 5 bis 10 Minuten realisierbar. Die internistische (kardiologische) Überwachung erfolgt durch einen niedergelassenen Internisten im Rahmen eines Kooperationsvertrags.
AA59	24h-EKG-Messung		Ja	s.o.
AA62	3-D/4-D-Ultraschallgerät		Ja	s.o.
AA01	Angiographiergerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja	s.o.
AA38	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	Ja	s.o.
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Ja	s.o.

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja	s.o.
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	s.o.
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Ja	
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	s.o.
AA42	Elektronenmikroskop	Mikroskop mit sehr hoher Auflösung	Ja	s.o.
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	Ja	s.o.
AA44	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen		Ja	s.o.
AA46	Endoskopisch-retrograde-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel	Ja	s.o.
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	Ja	s.o.
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja	s.o.
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	s.o.
AA53	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät	Ja	s.o.
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	s.o.
AA23	Mammographiegerät	Röntengerät für die weibliche Brustdrüse	Ja	s.o.
AA26	Positronenemissionstomograph (PET)/PET-CT	Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin, Kombination mit Computertomographie möglich	Ja	s.o.

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja	s.o.
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographie gerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	s.o.
AA31	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung		Ja	s.o.
AA32	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	Ja	s.o.
AA33	Uroflow/Blasendruckmessung/Urodyna mischer Messplatz		Ja	s.o.

B-[0].6 Diagnosen nach ICD

B-[0].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

keine Angaben

B-[0].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[0].6 Diagnosen nach ICD

B-[0].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

keine Angaben

B-[0].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[0].6 Diagnosen nach ICD

B-[0].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

keine Angaben

B-[0].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[0].6 Diagnosen nach ICD

B-[0].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

keine Angaben

B-[0].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[6].6 Diagnosen nach ICD

B-[6].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F32	37	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
2	F33	24	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
3	F40	7	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
3	F50	7	Essstörungen, inkl. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)
5	F41	6	Sonstige Angststörung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[6].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer:	Anzahl:
Umgangssprachliche Bezeichnung:	0	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)

B-[1].1 Name [Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2900

Hausanschrift:

Leonberger Str. 220

70199 Stuttgart

Telefon:

0711 / 6011 - 103

Fax:

0711 / 6011 - 108

E-Mail:

kessler@rrss.de

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Roth, Gerhard D.	Chefarzt Klinik	0711/6011-105 roth@rrss.de	Frau Bayrak Tel. - Nr.: 0711 6011-104	

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)	Kommentar / Erläuterung
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
MP00	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
MP11	Bewegungstherapie	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP27	Musiktherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	
MP00	Psychoedukation	bei Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP63	Sozialdienst	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA01	Aufenthaltsräume	
SA23	Cafeteria	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA04	Fernsehraum	
SA25	Fitnessraum	
SA49	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	für Mitarbeiter
SA20	Frei wählbare Essenzusammenstellung (Komponentenwahl)	freie Wahl zwischen Vollkost und vegetarischem Essen/Salatteller/Gemüseteller sowie Salatbuffet
SA45	Frühstücks-/Abendbuffet	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA46	Getränkeautomat	
SA27	Internetzugang	
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA16	Kühlschrank	
SA32	Maniküre/Pediküre	auf Wunsch für Selbstzahler
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	an einzelnen Tagen
SA33	Parkanlage	
SA52	Postdienst	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA00	Sozialdienst	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA38	Wäscheservice	Waschmaschinen stehen zur Verfügung
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
SA58	Wohnberatung	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

B-[1].5 Fallzahlen [Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006) (kopiert von IPQ 2008)]

Vollstationäre Fallzahl:

132

Teilstationäre Fallzahl:

0

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F20	70	Schizophrenie
2	F32	10	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
3	F60	9	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
4	F25	8	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffective Störung
5	F33	6	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
6	F22	<= 5	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
6	F43	<= 5	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	9-602	380	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
2	9-600	331	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
3	9-603	178	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
4	9-980	175	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Bereich Allgemeine Psychiatrie
5	9-601	<= 5	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V			Es existiert eine mit der Klinik eng kooperierende PIA. Diese ist eine eigenständige Organisationsstruktur des Rudolf-Sophien-Stifts.
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Transkulturelle PIA		türkischsprachige Institutsambulanz, ebenfalls unabhängig (s.o.)

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	2,7 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	1,7 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF27	Naturheilverfahren	

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	7,1 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (kopiert von IPQ 2006)

(kopiert von IPQ 2008) steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	0,4 Vollkräfte	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	1,4 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	0,8 Vollkräfte	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	0,5 Vollkräfte	

Teil C - Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

		Anzahl
1.	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen	5 Personen
2.	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen [Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 3]	3 Personen
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben** [Zähler von Nr. 2]	3 Personen

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die Qualitätspolitik ist eine Gesamtheit von Maßnahmenbündeln, die von der Leitung und der Mitarbeiterschaft des Krankenhauses ergriffen werden um die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, die Patientenzufriedenheit, die Wirtschaftlichkeit und die Mitarbeiterzufriedenheit und das Ansehen der Klinik in der Gesellschaft insgesamt zu fördern. Die Qualitätspolitik sollte alle Aktivitäten der Klinik und die Behandlungen umfassen, sie hat Leitbildfunktion und trägt dazu bei, im Rahmen des Auftrags, der gesetzlichen Verpflichtungen den Bestand der Klinik langfristig zu sichern und die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten. Aus der übergeordneten Qualitätspolitik leiten sich die speziellen Ziele ab, die in spezifischen Maßnahmen verfolgt werden und deren Ergebnis durch Qualitätsindikatoren messbar gemacht wird.

D-2 Qualitätsziele

Unternehmensziel

Ziel aller Aktivitäten der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik ist es gemäß dem gesetzlichen Auftrag nach §12 SGB V für die Menschen der Stadt Stuttgart und darüber hinaus medizinische Dienstleistungen in Diagnostik, Therapie, Pflege wirtschaftlich und in hoher Qualität nach dem jeweiligen Stand der sich entwickelten Wissenschaft zu erbringen. Die Nutzer sind insbesondere die Patientinnen und Patienten, die Familien und deren Angehörige, die einweisenden Ärzte, die Krankenkassen sowie die Vertragspartner im Gemeindepsychiatrischen Verbund Stuttgarts.

Haltung gegenüber den Nutzern

Gegenüber den Patientinnen und Patienten, den Nutzern achten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik auf die Wahrung der menschlichen Würde, deren Autonomie sowie ihrer Privat- und Intimsphäre.

Mitarbeiterorientierung

Die Geschäftsführung und die Leitung der Klinik führen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werte-, ziel- und ergebnisorientiert und arbeiten mit ihnen kooperativ zusammen. Die berufliche und persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Leitung ein hohes Ziel, ihre Kreativität, ihre Aktivität bei der Weiterentwicklung wird hoch geschätzt, die Entwicklungsplanung, die Weiterentwicklung des Behandlungskonzepts mit diesen abgestimmt.

Medizinisches Leistungsangebot

Die Geschäftsführung, die ärztliche Leitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik sind bestrebt, das medizinisch-therapeutische Leistungsangebot dem Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnis und den Anforderungen der Patientinnen und Patienten weiter zu entwickeln.

Hierzu kooperieren sie mit den ambulanten und stationären Leistungserbringern in Stuttgart.

Professionalität

Zur Förderung der Ergebnisqualität verpflichten sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Berufsgruppen gegenseitiger Professionalität in der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Behandler team. Der Vorbildcharakter der Leitungsgremien bezogen auf die Professionalität, die Kommunikation in den verschiedenen Gremien dient dem kontinuierlichen Lernen im Hinblick auf die Weiterentwicklung einer innerbetrieblichen Kultur.

Umgang mit Fehlern

Oberstes Ziel ist es aus den Fehlern im Rahmen der Interventionen und Supervisionen zu lernen und durch geeignete Maßnahmen die Struktur- und Prozessqualität zu verbessern.

Umgang mit dem Budget

Geschäftsführung, ärztliche Leitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik verpflichten sich zu einem treuhänderischen Umgang mit aus Kassenbeiträgen der Patientinnen und Patienten und der öffentlichen Hand bereitgestellten Mitteln. Sie sind bestrebt hierfür den größt möglichen gesundheitlichen Nutzen für die Patientinnen und Patienten zu erwirtschaften.

Gesetzliche Vorschriften

Geschäftsführung, ärztliche Leitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik verpflichten sich zur Beachtung und zur Umsetzung der gesetzlichen Sicherheits-, Melde- und Schutzvorschriften gegenüber Patientinnen und Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Neben der Patientenbehandlung legt die Klinik große Bedeutung auf die Aus-, Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch diese kontinuierlichen Einzel- und Gruppenmaßnahmen wird die Professionalität, die Ergebnisqualität, letztlich die Zukunft der Klinik gesichert.

Wissenschaftlicher Auftrag

Die Klinik und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen sich der steten Rezeption neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse verpflichtet. Mit kleineren Projekten versuchen sie einen eigenen Beitrag bei der Versorgungs- und Therapieforschung zu leisten.

Umwelt und Gesellschaft

Die Klinik berücksichtigt bei allen ihren Aktivitäten die Aspekte des Umweltschutzes und geht mit den natürlichen Ressourcen schonend um. Sie verpflichtet sich der Gesundheitsvorsorge, bemüht sich als rauchfreie Klinik den Klienten Vorbildfunktion hinsichtlich des Umgangs mit Suchtstoffen zu gewähren.

D-3 Aufbau des einrichtungswissenschaftlichen Qualitätsmanagements

Unter Bezugnahme auf die gesetzlichen Anforderungen verpflichten sich die Geschäftsführung, die ärztliche Leitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rudolf-Sophien-Stifts zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement. Gesteuert wird dies in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien. Dabei werden Strukturaspekte, therapeutische Prozesse und Ergebnisdokumentationen schriftlich formuliert und allgemein verbindlich dokumentiert.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Die Reflexion von Klinikbehandlung und Klinikabläufen findet in zweiwöchentlich angesetzten Teamsitzungen statt, in denen die Prozessqualität geprüft und weiterentwickelt wird. Dabei werden Entwicklungen und Differenzierungen der Klinikbehandlung vorgenommen, so dass die Angebote sich ständig aktualisieren, an den Forschungsstand angeglichen und an veränderte Bedürfnisse der Patienten angepasst werden. Erarbeitete Vorschläge werden dabei in Kooperation mit der ärztlichen Leitung der Klinik reflektiert, überprüft und umgesetzt.

Eingeführte Veränderungen werden in späteren Teamsitzungen erneut geprüft, diskutiert und entsprechend optimiert.

Ergänzend zu den zweiwöchentlichen Teamsitzungen finden in größeren Abständen Teamtage statt, an denen sich das Großteam im Plenum versammelt, um die Sichtweisen aller Teammitglieder und deren Ressourcen optimal zu nutzen.

Zweiwöchentliche Fallsupervisionen durch einen anerkannten externen Supervisor gewährleisten zielführende und patientenorientierte Behandlungen. Regelmäßige Intervisionen durch Teamkollegen unterstützen diesen Prozess und ermöglichen eine optimale Nutzung der Ressourcen des interdisziplinären Teams.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagement im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Entlassplanung / Einleitung der ambulanten ärztlichen und sozialpsychiatrischen

Weiterbehandlung

Es bestehen Standards für die Entlassplanung, für die Einleitung ambulanter ärztlicher und sozialpsychiatrischer Behandlungen formuliert, da die Rückfallgefahr der Klienten im Wesentlichen durch eine Non-Compliance und eine nicht organisierte und erreichte ärztliche und sozialpsychiatrische Behandlung vergrößert wird. Rechtzeitige Einleitung der Entlassplanungen, Terminvereinbarungen, Abschlussgespräche mit den sozialpsychiatrischen Diensten und Wohngruppenverbänden sind Mittel um diese Ziele zu erreichen.

Optimierung der Pharmakotherapie

Das überwiegend chronifiziert erkrankte Klientel hat schon jahrelang eine Pharmakotherapie erfahren. Bei Aufnahme in der Klinik haben wir die spezifische pharmakotherapeutische Anamnese standardisiert erhoben und versucht die aktuelle Behandlung mit den gemachten Erfahrungen in Verbindung zu bringen. Insbesondere wurden Indikationen zur Serumspiegeluntersuchungen gestellt. Spezielle Maßnahmen zur Verbesserung der Compliance hinsichtlich der Pharmakotherapie in Einzelgesprächen und Gruppeninterventionen wurden systematisch durchgeführt (Psychoedukation).

Kooperationen

Im Berichtszeitraum wurden die Kooperationen insbesondere mit der Sektorversorgungsklinik, dem Furtbachkrankenhaus, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, verstärkt.

Intensiv wird in der seit Jahren bewährten Sektorkooperationskonferenz die Versorgungsstruktur des Sektors diskutiert und verbessert.

Mitarbeiterperspektive

Das Rudolf-Sophien-Stift und Klinikleitung fördern die individuellen Fortbildungen der Mitarbeiter.

Fortbildung für Externe

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik bietet durch bestehende Kooperationsverträge Praktika für psychologische Psychotherapeuten in Ausbildung mit Stuttgarter verhaltenstherapeutischen und psychoanalytischen Instituten an.

Weiterhin werden in der Klinik Famulaturen im Bereich des Diplomstudiengangs Psychologie durch die Universität Tübingen durchgeführt. Kooperationen bestehen mit der Ergotherapieschule in Ludwigsburg, der Schule für Pflegewissenschaften am Marienhospital und Robert-Bosch-Krankenhaus.

Gelegentlich führen Studenten der Kunsttherapie der Fachhochschule Nürtingen Praktika in der Klinik durch.

Als Neuerung können entlassene Patienten durch Aufnahme in die Psychiatrische Institutsambulanz begonnene psychoedukative Gruppen der Klinik fortführen und somit eine Verbesserung der Compliance begünstigen.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Der Chefarzt und Mitarbeiter sind an einigen wissenschaftlichen Projekten beteiligt.

Öffentlichkeit

Die Klinik des Rudolf-Sophien-Stifts ist durch ihre Mitarbeiter bzw. die Geschäftsleitung in den verschiedenen psychiatrischen Fachgremien der Stadt Stuttgart vertreten. Dazu gehören der Gesundheitsausschuss, die Planungsklausur, die Arbeitsgruppe zur Entwicklung des Gemeindepsychiatrischen Verbundes.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Klinik legt Wert auf eine professionelle und individuelle Patientenbehandlung. Durch regelmäßige Sitzungen des multidisziplinären Teams sowie durch regelmäßige Inter- und Supervisionen wird diesem Ziel Rechnung getragen. Interne und externe Fortbildungen für alle Mitarbeiter ermöglichen zudem eine Behandlung, die am neuesten Stand der Forschung orientiert ist. In Abschlussgesprächen mit den Patienten wird die Behandlung reflektiert und auf das Erreichen der Behandlungsziele geprüft. Zudem wird in diesen Gesprächen sichergestellt, dass die Patienten subjektiv und objektiv ausreichend stabilisiert sind, bevor sie aus der Klinik entlassen werden. Kritik, Verbesserungsvorschläge und andere Anregungen der Patienten zu unserem Behandlungsangebot werden dabei erfragt und bei entsprechender Indikation zur Verbesserung des stationären Alltags und Therapieangebots genutzt.